

Dresden, 27. Januar 1886

Meine geliebten Eltern!

Das sind jetzt schwere Zeiten für mich! Also am 20. ist vorläufig die Premiere fixiert. Es könnte aber auch sein, daß sie am 21. oder 24. ist, jedenfalls aber im Februar. Der Apparat ist eben sehr groß hier. In ihm habe ich bezüglich der Oper freilich nichts, weil ich mich absichtlich gar nicht einmische; da sein muß ich aber jeden Augenblick. Einmal will man Dies, einmal Jenes. So lebe ich denn in einer Aufregung, welche nicht ein ruhiges Arbeiten direct ausschließt, so daß ich ^{meine freie Zeit} ~~nur~~ nur auf Correcturen und Briefschreiben verwenden kann. Ich stehe das sehr ich immer mehr vor einem hochbedeutungsvollen Lebensereignisse, welches für mich nicht nur künstlerisch sondern auch vital von größter Wichtigkeit ist. Es kann alle

2.
meine Hoffnungen, ja fast meine ganze
Zukunft vernichten oder ^{auch} meinem ganzen
Leben einen Keim zum Glück geben.
Für mich giebt es aber überhaupt nur ein
Glück, und das ist, mit Hil auf ewig ver-
bunden zu werden und zwar recht, recht
bald! - Die Aufführung meines Werkes in
Freiden, das Höchste was ich mir überhaupt
als Künstler wünschen konnte, tritt in
mir geahnter Weise zurück gegen den heißen
Wunsch, ~~mit~~ ^{um} mit ~~mir~~ mein eheliches Glück
zu erkämpfen. Ich ersehe mir nichts
als den Erfolg. Erst in ruhigen, glückli-
chen, meinen Anschauungen entsprechenden
Verhältnissen kann ich ein zweites Werk
schaffen, ~~das~~ welches das erste weit über-
ragen muß. - In der Zeit dieser hochgra-
digen Erregung solltet Ihr es mir zu Nie-
derhaltung nur unnötige Gemütsbewegungen
fern zu halten. Mama weiß doch, daß es
unglücklich wäre, wenn sie oder Papa
nicht wüßten, daß mir Alles verdorben
wäre. Von einem Vorziehen des Sr. Koke
und ähnlichen Dingen, welche mir Ma-
ma in nicht übervollem, allzu bitterem

Weise schreibt, könnte doch meinerseits
 nie die Rede sein, das brauche ich nicht
 scheint mir - wohl nicht erst zu ver-
 sichern. Ich wollte nur den Vater meiner
 geliebten Braut, der in liebevollster Ab-
 sicht das Opfer bringen wollte, nach London
 zu kommen, um das Werk seines künftigen
 Schwiegersohnes zu hören, nicht Kränken
 nicht in dem Momente verletzen und belei-
 digen, wo er mir Liebes erweisen will.
 Nun aber sehe ich, daß mir keine Wahl
 bleibt; ich stehe im fürchtbarsten
 Conflict ratlos da. ~~Was~~ Maria, die noch
 immer nicht zu wissen scheint, wie lieb
 ich sie habe ~~in~~ wie hoch ich sie verehere,
 verlangt von mir das Unmenschliche,
 ich selbst soll gegen mein Glück arbei-
 ten! Hätte doch Papa mir den Liebes-
 dienst erwiesen ~~in~~ statt ^{vielmehr} an Dr. Lohs
 ein paar ruhige, begründende Zeilen
 geschrieben! Aber ich sehe es, die Krän-
 kungen gegen mich (denn in allem, worin
 ihr die Angehörigen meiner ^{seiner} liebt, ^{ist} Kränkt,
 Kränkt für mich drifft!) sollen kein
Ende haben! Ich habe also mit
 schwerem Herzen einen langen Brief

an Marianne Loke, dieses edle Wesen, die
ihren Vater über Alles liebt, geschrieben, und
ihr in der schonendsten Weise Alles auseinander-
gesetzt, sie nun Vermittelung gebeten! Wie
habe ich Mann ein größeres Opfer gebracht,
Ich habe Fr. Loke vor seinen Freunden, die mit
ihm reisen in mir einen großen Krampf vom
Deutschen Club⁴ überbringen wollen, blamirt,
denn er kann keine halbreis Begriffe
Aussage finden als höchstens die Wahrheit,
aber es ist geschehen! Ich fürchte, daß ich
fürchtbar unter den Folgen zu leiden haben
werde. Ich werde am Ende nicht mehr mit
dili zusammenkommen können, da ich unter
solchen Umständen das Haus in Ding nicht
mehr betreten kann. Wir werden uns auch im
Sommer nicht sehen können, wenn wir
nicht im Frühjahr zu heiraten im Stande
sind. Es giebt für mich dann überhaupt
nur eines: sofort heiraten oder meinen
Leben ein Ende machen! — Ich hoffe aber
daß Papa Loke auf meine ungemein liebe-
vollen, schmerzlichen und Bittenden ja
gehenden Bitten hin mit seiner ge-
wohnten Güte, die ich ja schon die un-
glaublichsten Kränkungen ruhig ertragen
ließ, ~~meinen Wunsch einsetzen wird~~
und nicht kommen^{will}. Seit 3 Wochen habe
ich keine Antworten nach Ding geschrieben,
weil ich es nicht wagte, meine Freude

~~Handwritten notes at the top of the page, mostly illegible due to being upside down or crossed out.~~

574.26.475
zu 1. N. 192.475

über Papa Lohs kommen zu äußern
oder meiner Bangigkeit Ausdruck zu
geben, daß es vom Bösel sein könnte.
Ich habe ^{mir} meine Pflicht gegen Mama er-
füllt! Sie sollte den Brief gelesen haben,
wie ich über sie schrieb, ich glaube, sie
würde endlich aufhören, an meiner Liebe
zu ihr zu zweifeln. Ich bringe seit
den Jahren unseres Bitteren, von Mama
bis zum Höhepunkte gesteigerten Kibes-
kummers, nichts wie Opfer und Mangel,
hängt Bitterkeiten ~~über~~ ^{über} Bitterkeiten in
ihren Briefen an mich und sieht kühl
über die furchtbaren, nicht zu schildernden
Seelenqualen hinweg, die ich und meine
arme, arme engelsgute Lili durch Jahr
hindurch gelitten haben und leiden! —
Soch ich sehe ja, ich kann flehen, ~~ich~~
um Mitleid bitten, um endliche Erhö-
rung; es berührt sie nicht! Sie ver-
langt (zu mit Recht!) Vertrauen des Sohnes zur
Mutter, der sie doch ohne jedwede eigenmächtige
Absicht nur um ihren Segen, um ihre
Liebe für seine Braut bittet, ~~da~~ ^{Behandelt ihn} sie
aber wie einen verkommenen Menschen ~~und hat~~
~~kein~~ ^{kein} Wort des Trostes — nur Kerbes
in Bitteres! — Soch genug davon!

Ich freue mich unsagbar auf Euer
 Kommen. Kommt nur nun Gotteswillen
 nicht erst im letzten Moment. Im Hotel
 ist nämlich ~~sehr~~ ^{sehr} teuer, und da habe ich eine
 sehr gute Idee, die Euch gewiß recht ist.
 Ich bekomme nämlich bei einer sehr feinen
 Familie, nicht weit von meiner Wohnung, ^{in der Stadt}
 2 sehr hübsche Zimmer für
 Euch in Fiska, die weit billiger sind als ^{das} Hotel,
 für alle 3 wahrscheinlich nur 3 Mark pro
 Tag (1 fl. 80 kr.). Da könnt Ihr dann 8
 Tage wenigstens bleiben, Euch Dresden gründ-
 lich anschauen, die Gallerie etc. Im Hotel
 müßt Ihr mindestens 2 fl. 50 Pf. pro Person
 zahlen für die Nacht, außerdem Bedienung,
 Licht, ~~Wasser~~ ^{Beheizung} etc., habt keinen Comfort,
 müßt um 1 Mark Frühstück (billiger ist das
 Café im Hotel nicht) etc. Dort aber wärt
 Ihr ungeehrt, aufmerksam bedient in der
 Kaim des Hagens Café n. s. w. Ist Euch
 recht, so ordne ich die Sache. Ihr werdet
 doch auch mehr wie eine Supplante des
 Krvasi mitmachen! Das erste mal habt
 Ihr ja obnehin keinen Kunstgenuss dabei,
 da Ihr so aufgezt seid. Ich bekomme
 nur für Euch 3, für Lili in Böttcher
 Freiplätze; alle Anderen müssen sans paye
 zahlen! - Ich habe schon eine gut wirkte,
 den Publikumsblicken aber doch eckig
 Loge ausgesucht, in werde krachten, daß Ihr

7.
dort allein bleibt, denn es gibt eigent-
lich keine Logen, sondern nur Logenplätze.
Jede Loge hat je nach der Größe 4-6 Plätze.
Sie meisten sind hell u. offen. Lofmann
schrieb mir heute. Der kommt nicht nur
mit seiner Frau, sondern auch mit seinen
Kindern (die 2 ältesten) u. bat mich, da er
8 Tage hier bleiben will, um Verschaffung
einer schönen Privatwohnung, womöglich
Villa. Ich habe schon was für ihn geschrieben
ihm gleich! - Auch Ottel Theodor schrieb
mir, daß er definitiv mit seiner Frau und
mit Fante Bertha kommt. Er bat mich,
3 Parquettesitz vorzumerken. Im Laufe
des Januars bekam ich bereits 66 Briefe.
H. Agent Batz in Mainz (der die Wagnerischen
Werke hat) giebt mir keine Ruhe. Er schrieb
mir bereits 6 mal! - Nun will er gar eigens
nach Dresden kommen, um der Oper, schon in
den nächsten Tagen, um mit mir zu un-
terhandeln. Ich schrieb ihm äußerst diplo-
matisch. Es ist sehr schwer. Ich fühle mich
sehr verlassen, doch trotz aller Verzicht-
fähigkeit doch kein Jurist bin u. ^{daher} prinzipiell
alles vorläufig ablehnen. Wenn nur Papa
hier wäre, daß ich ihn in diesen hoch-
wichtigen Dingen gleich als Ratgeber zur
Hand hätte. Freilich versteht er wieder vom
Theaterschwandel nichts! Alles rät mir
zum Eingehen auf den Antrag des Talboer-
Kaufes, auch die geriebensten, besten

in. erfahrensten Geschäftsleute. Allgemein
 bezeichnet man den Auftrag als selben (langend)
 da ich doch ein Capital in fortwährend noch 50 o
 hätte, ich kann mich aber noch immer nicht
 entschließen. Gestern besuchte mich der berühmte
 Director des Kölner Stadttheaters und ^{seiner} ~~der~~ Künze
 Kreise. Er sprach lange mit mir über die Oper
 kommt eigens zur Aufführung von Köln her.
 in. hat die Absicht, sie unter den gleichen Contract-
 Bedingungen wie Dresden zu geben. Heute kam
 ein Journalist um meine Biographie. Ich verlies ihn
 auf Lexikon. Die Zeitungen schmieren demers feig über
 mich, meist halb verdichtet, in einer Zeitung stand ent-
 schließ (!), daß ich einen Kaufvertrag von 30000 Mark für die Oper
 erhalten hätte! Vergaßte mich sehr darüber! August braucht
 keinesfalls zu haben, dem jedenfalls ist ^{bei der Premiere} das sprich
 wörtlich kühler in. gladen Fredever Publikation ^{ein} großer Erfolg
 zu erwarten. - ^{Leopoldin} war Decorationsprobe vom 3. Abte. Das
 Schöner, was man noch auf der Bühne sah. Schuch war ganz auf
 geregt darüber vor ^{entzücken}! Alles spricht von „Wwas“
 Schuch ist immer gleich herzlich gegen mich, wamöglichst noch mehr.
 Er kriept oft mit mir in. ^{schwärmen} schärmen Leuten von „Wwas“ vor.
 Es war noch vor nicht da: eine Oper ohne Strich! Er sagte: „Nein ich bin
 Trompeter von Facklingen“ 200 Striche mache, so kam ich in Fied gar noch
 lange keinen machen. Alle Achtung vor Ihnen!“ Schuchs Frau singt in
 Braunschweig ^{der} von mir herausgegebene Concerts von Salvatore Rossini
 sie schon viel in. überall mit großem Erfolge gesungen hat. In Cassel
 sang im Hoftheatersymphonicorchester ^{ein} Lied von mir, das Samenorap
^{sehr} schickte mir ^{Programme} mit meiner „Volkereise“ (Berlin, Frankfurt
 a. O., Schwerin u. s. w.). In Magdeburg gefiel dieselbe von allen Quartetten am
 meisten. In Berlin sollen Leute dabei geremt haben. Kier schickte mir
 der Capellmeister vom Kgl. Belvedere einen Jassépartout für alle seine Con-
 erte mit der Nachricht, daß er meine Orchester-^{Parten} aufführt. Die höre
 ich mir demnächst an. - ^{Leopoldin} war ich mit dem Lichke begängnisse
 des berühmten Sängers Tichatschek (erster „Kunsthäuser“). Mit Fauvrist Morgens
 speiste ich einmal. Das prächtige hiesige Café Passage besuchte ich vor Kar-
 zem. Der Besitzer ist ein Gräzer in. hat eine große Freude über mein Kommen. Fort
 traf ich auch den jungen Forbeck aus Grö Capellin. Lorenz Gard aus Crefeld begy
 nete sich plötzlich. Frage beide! Er ist jung verheiratet in lebt nun in Dresden. Ich
 speiste einmal bei ihm. Robert Sander hat mir wirklich vor ein paar Tagen nach groß
 Buchmische die erwünschte Notiz geschickt. Erber Karl! Naum endlich erscheint
 denn mein letztes Enkelchen in der Tagesspost! Ich schrieb schon ein paar mal schal
 an Raab, erhielt aber keine Antwort. Hat Mama mein Käbchen zum Geburtstage
 erhalten? Hat sie mich darüber ausgelacht? Ist es schal geschnackvoll?
 Hat der Christstollen noch essbar? Ist mein Brief an Mama in. mein Telegramm am
 21. Januar angekommen? Sind meine verschiedenen Zeitungen alle angekommen? (Seite 5)

Fortsetzung des Aufsatzes schon erschienen sein! Was sagt Ihr dazu? -
 Hermann's Gedicht an Mama ist geradezu wundervoll. Ich war hochgradig
 entzückt davon, das eine Fortschritt, die ich davon glaube! - Ich möchte gern
 Rosengart's Gedicht! Es hat Niemand der Mücke wert gefunden es mir zu schicken.
 Wie geht's Tante Böck? Josias Brief folgt zurück! -
 Zum Schlusse noch was! Ich Mama's Geburtstag würdig zu begehen, machte
 ich endlich den mir von Mama so warm & oft aufgetragenen Besuch bei
 Fr. Kuschnitzky, bei der ich circa eine Stunde war, & gerade, während bei
 Euch gratuliert wurde, zwischen $\frac{1}{2}$ 1 und $\frac{1}{2}$ 2 Uhr. Wir plauderten mi-
 gemein viel über Euch. Sie konnte nicht genug erzählen & schwärmen
 von Euch &. freut sich riesig, Euch wiederzusehen. Sie ist entschieden
 ein sehr liebes Wesen, &. - das muß man ihr lassen - auffallend
schön; nicht hübsch, aber schön! - Sie wohnt sehr weit außer
 der Stadt. Ich werde Mama & Fritz wohl mit mir zufrieden sein!
 Ich lebe wohl, geliebte Aeltern, habt ein wenig Mitleid mit meiner
 momentan doch allen kleinen Vorfällen etc. gewiss nicht beneidens-
 werthen Lage! - Für mich giebt's nur mehr Eines: Erfolg der Oper, damit
 ich endlich mein Lili ^{Glied} &. damit gewiß auch einen großen Theil Eures Glückes
 begründen kann. Wooooo Küsse &. Grüße Eures Euch innigst
 Liebenden, dankbaren &. treuen Sohnes Hilke

